

Ian Peter GROHSE, *The Lost Cause. Kings, the Council, and the Question of Orkney and Shetland, 1468–1536*, *Scandinavian Journal of History* 45 (2020) S. 286–308, schildert die lang anhaltenden, wenngleich vergeblichen Bemühungen des norwegischen Reichsrats, die von König Christian I. 1468 an Schottland verpfändeten Inseln zurückzugewinnen. Nach Ansicht des Rats hatte der König nämlich ohne seine Zustimmung gar nicht das Recht zu einem solchen Geschäft, so dass die Rückforderung zu einer Frage von grundsätzlicher verfassungsrechtlicher Relevanz wurde. Roman Deutinger

-----

Trends and Turning Points. Constructing the Late Antique and Byzantine World, ed. by Matthew KINLOCH / Alex MACFARLANE (*The Medieval Mediterranean* 117) Leiden / Boston 2019, Brill, VII u. 326 S., Abb., ISBN 978-90-04-39573-2, EUR 99. – Wieder einmal geht es in der Byzantinistik um Epochengrenzdebatten bzw. das Festmachen und Konstruieren von turning points. Periodisierungsfragen kehren in regelmäßigen Abständen wieder und spiegeln gesellschaftliche sowie wissenschaftliche Umbrüche der Gegenwart (wobei sich „Umbruch“ nicht nur auf die Politik, sondern auch auf Forschungsnarrative bezieht). Neben zahlreichen Beiträgen, die sich auf Situationen des sogenannten byzantinischen Reichs im Inneren und in äußeren Kontakten mit benachbarten politischen Einheiten beziehen, verfolgt Alasdair C. GRANT, *Byzantium’s Ashes and the Bones of St Nicholas: Two Translations as Turning Points, 1087–1100* (S. 247–265), einen Perspektivenwechsel und nimmt eine Wiederinterpretation der Erzählungen von der *Translatio sancti Nicolai Myrensis* vor. Von dieser Reliquienüberführung werden in der Regel drei Textzeugen bevorzugt behandelt, während G. besonderes Augenmerk auf die vierte Erzählung legt, die die Überführung der heiligen Gebeine nach Venedig enthält. Diese Version legt aufgrund ihres Inhalts nahe, dass sie im Kontext des Ersten Kreuzzugs entstanden ist, als Kleinasien nach der Niederlage bei Mantzikert zunehmend von seldschukischen Türken besetzt wurde und christliche Gläubige davon betroffen waren. In allen Versionen, die der Vf. in extenso analysiert (z. B. S. 258), zeigt sich der Konkurrenzkampf zwischen Venedig und Bari. Niceforus von Bari war die Autorität für die apulische Version, ein anonymes Benediktinermönch verfasste die Lido-Version (*Historia de translatione sanctorum magni Nicolai, alterius Nicolai Theodorique martyris*), mit der er die Heiligenlegende in die Kreuzzugsgeschichte (unter angeblich massiver venezianischer Beteiligung) einzuschreiben versuchte. Michael Grünbart

Constantinople réelle et imaginaire: autour de l’œuvre de Gilbert Dagron (*Travaux et Mémoires* 22/1, 2018): Judith HERRIN, *Constantinople and the Treatment of Hostages, Refugees and Exiles During Late Antiquity* (S. 739–756): Konstantinopel bot Personen aus allen Teilen des Mittelmeerraums Schutz. Die Vf. versucht nachzuzeichnen, welchen Nutzen die Metropole (und das Reich) aus Personen ziehen konnte, die nach dieser positiven Erfahrung in ihre Heimat zurückkehrten (5. bis beginnendes 8. Jh.). – Jean-Marie MARTIN,